

Aus dem Stadtarchiv

Rückblick auf das Jahr 2024

Im vergangenen Jahr lag der Tätigkeitsschwerpunkt des Stadtarchivs auf der Historischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Das Virtuelle Stadtmuseum bekam acht neue Beiträge, darunter eine Ausstellung über die Hinrichtung zweier ukrainischer Zwangsarbeiter durch die Geheime Staatspolizei im Schelmenholzwald. An die letzte Exekution in Winnenden vor 80 Jahren wurde zudem mit der Aufstellung eines Gedenksteins erinnert. Im Hinblick auf die Archivbestände gelang es, die städtische Kunstsammlung durch Schenkungen zu ergänzen. Nachfolgend werden einige Projekte und Termine rekapituliert.

29.01.2024: Bei einer Pressekonferenz wurde die neue, vom WIKOMmedia Verlag herausgegebene Chronik „Winnenden im Wandel der Zeit“ öffentlich präsentiert. Autor war der Historiker Holger Vornholt. Das Stadtarchiv unterstützte ihn bei der Quellen- und Literaturrecherche. Textkorrektur und Bildwahl übernahm Archivleiterin Michaela Couzinet-Weber.

30.01.2024: Mit einem Beitrag über Bertha Thalheimer beteiligte sich das Stadtarchiv an einem Schreibmarathon der KulturRegion Stuttgart. Thalheimer, eine kommunistische Politikerin jüdischer Konfession, lebte mit ihrer Familie von 1892 bis 1899 in Winnenden. Informationen diesbezüglich sind zugänglich auf der Website www.jewish-places.de. Dieses Portal wird von der Stiftung des Jüdischen Museums Berlin betrieben.

13.07.2024: Anlässlich des 80. Todesjags der ukrainischen Zwangsarbeiter Aleksej Kruschinskij und Nikolaj Magerko gab es am Ort des Geschehens im Schelmenholzwald eine Gedenkfeier. Sie wurde vorbereitet von einem Projektteam aus Hauptamts- und Archivleitung, Vertreter/innen des Historischen Vereins mit Initiative Stadtmuseum und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen sowie des Kärcher-Firmenarchivars. Der Aufstellung eines Gedenksteins mit Texttafel hatte der Gemeinderat am 23. April zugestimmt.

21.07.2024: Zum 185. Geburtstag des aus Winnenden stammenden Landschaftsmalers Julius Kornbeck fand in Nürtingen-Oberensingen ein Festakt statt, bei dem auch das Stadtarchiv ver-

treten war. Auf Wunsch der Veranstalter wurde der Begleitkatalog zur Kornbeck-Gedächtnisausstellung von 1989 verkauft.

25.09.2024: In der Scheune des Hotels „Schöne Aussicht“ in Bürg wurde ein Zeitzeugenvideo mit Peter Friedrichsohn der Öffentlichkeit vorgestellt. Der langjährige Stadtrat und Gründer des FDP-Ortsverbands Winnenden-Berglen hatte drei Tage zuvor seinen 90. Geburtstag feiern können. Das Interview wurde bereits 2020 mit Unterstützung des Stadtarchivs gedreht.

09.10.2024: Die Winnender Zeitung beging ihr 175-jähriges Bestehen. Für die Jubiläumsbeilage, die in der Tagesausgabe vom 9. Oktober enthalten war, schrieb Stadtarchivarin Michaela Couzinet-Weber einen Artikel über die Situation in Winnenden um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals gab es in der Stadt 39 Gaststätten bei wenig mehr als 3.000 Einwohnern.

23.10.2024: Im Großen Sitzungssaal des Rathauses wurde der Film „S' isch ebbes Rechts worda. Die Gemeindereform in Winnenden 1971-1974“ vorgeführt. Er entstand in Kooperation von Stadtarchiv und Initiative Stadtmuseum im Historischen Verein. Mitwirkende Zeitzeugen waren die fünf Altbürgermeister von Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Bürg und Hertmannsweiler sowie der frühere Winnender Oberbürgermeister Karl-Heinrich Lebherz.

17.12.2024: Der Gemeinderat beschloss die Annahme von drei Spendenangeboten an das Archiv. Es handelte sich um ein Bild des Winnender Malers Carl Dobler, zwei Gemälde von Hermann Abbrecht sowie rund 490 Zeichnungen, ein gerahmtes Bild und diverse Gegenstände aus dem Nachlass von Arne Leihberg. Letzterer war freier Karikaturist und Zeichner. Bis zu seinem Tod 1988 lebte er fast 30 Jahre lang in Bürg. Während dieser Zeit wurden in Winnenden zwei Ausstellungen mit Werken von ihm gezeigt.

Das rein digitale Angebot www.virtuelles-stadtmuseum-winnenden.de hatte im zurückliegenden Jahr 3.221 Nutzerinnen und Nutzer. Es erhielt diese neuen Inhalte:

- Im Themenraum „Herrschaft, Land und Obrigkeit“ (Unterthema „Einfluss der Reichs-, Bundes- und internationalen Ebene“) befindet sich die eingangs erwähnte Ausstellung über die

Hinrichtung der Ukrainer Magerko und Kruschinskij. Interessierte am Gedenkstein vor Ort haben die Möglichkeit, sie über einen QR-Code auf der Tafel zu besuchen.

- Die erste Präsentation im Themenraum „Bevölkerung“ (Unterthema „Bevölkerungsbewegung“) behandelt die Geschichte einer Fluchtkiste, die ursprünglich im Besitz der Familie von Irmgard Keppler (geborene Scherbaum) aus Graslitz im Sudetenland war und nun im Eingangsbereich des Stadtarchivs steht. An der Erarbeitung des Texts wirkte Diethard Fohr von der Initiative Stadtmuseum mit.
- Die Ausstellung „50 Jahre Große Kreisstadt Winnenden“ im Themenraum „Gemeindeverfassung und -verwaltung“ (Unterthema „Bürgervertretung“) wurde ergänzt durch das Zeitzeugenvideo mit den Altbürgermeistern über die Gemeindereform.
- Der Fokus des ersten Beitrags im Themenraum „Infrastruktur“ (Unterthema „Bankenwesen“) ist auf die Geschichte der Sparkasse in Winnenden gerichtet. Er basiert auf einem Vortrag von Sparkassendirektor i. R. Horst Schönfeld. Forschungen im Stadtarchiv förderten die Erkenntnis zutage, dass in Winnenden schon 1847 eine „(Hilfs-) Leih- und Sparkasse“ gegründet wurde, die allerdings nur wenige Jahre existierte und vermutlich deshalb in

Vergessenheit geriet.

- Im Themenraum „Persönlichkeiten“ wurden Biographien über Bertha Thalheimer, Peter Friedrichsohn (mit Film), den Ehrenbürger Robert Boehringer und den Fotografen Eugen Weber eingebunden. Mit Boehringers Leben und Werk befasste sich die angehende Lehrerin Sara Schwarz, mit Webers Werdegang die Archivmitarbeiterin Annika Niedenhoff.

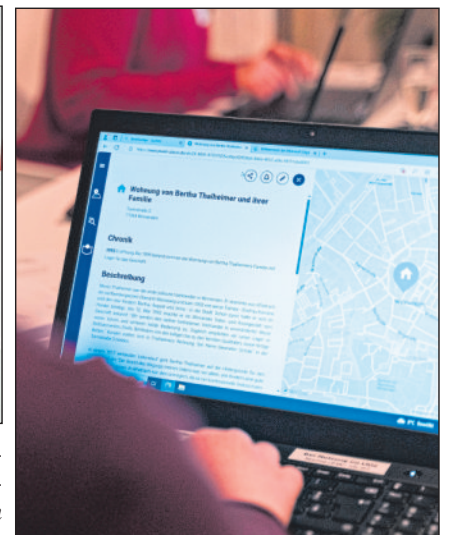
2025 finden zwei besondere historische Jubiläen statt. Vor 80 Jahren, zwischen dem 20. und 22. April 1945, endete für Winnenden und seine heutigen Stadtteile der Zweite Weltkrieg. Aus diesem Anlass wird ein Veranstaltungsprogramm aufgelegt, an dem das Stadtarchiv sich beteiligt. Bedeutsam ist ebenso die 700-jährige Zugehörigkeit Winnendens zu Württemberg. Ihren Anfang nahm sie am 10. Oktober 1325, als Konrad von Weinsberg die Herrschaft Winnenden um 4.660 Pfund Heller an Graf Ulrich III. von Württemberg verkaufte. Zur Erinnerung daran werden zwischen Juli und Dezember 2025 im Virtuellen Stadtmuseum mehrere Beiträge veröffentlicht, die den Bezug Winnendens zu Württemberg thematisieren - etwa über das Stadtwappen und die Seitenlinie Winnental des Hauses Württemberg. Geplant ist außerdem ein Vortrag im Ratssaal Mitte Oktober.



Diethard Fohr im Gespräch mit den Altbürgermeistern. Von links: Wolfgang Bauer (Bürg), Friedrich Seibold (Birkmannsweiler), Franz Stark (Baach), Wolfgang Schmid (Hertmannsweiler) und Bernd Fischer (Breuningsweiler). Screenshot: Michaela Couzinet-Weber



Übergabe der aus Privatbesitz gespendeten Bilder des Winnender Malers Hermann Abbrecht an das Stadtarchiv. Von links: Silke Frank, Michaela Couzinet-Weber, Kurt Bihlmaier, Diethard Fohr und Peter Friedrichsohn. Foto: Annika Niedenhoff



Teilnahme des Stadtarchivs am Jewish Places Edit-a-thon der KulturRegion Stuttgart. Foto: Dominique Brewing



Gedenkfeier für die hingerichteten ukrainischen Zwangsarbeiter Aleksej Kruschinskij und Nikolaj Magerko im Schelmenholzwald. Foto: Hans-Martin Fischer